

- Rosenberg, H., Pharmakopädeum. Ein Führer durch die offiziellen Arzneibücher. Wien 1922. Verlag Urban und Schwarzenberg.
- Scheithauer, Dr. W., Die Schwelteere, ihre Gewinnung und Verarbeitung. Chemische Technologie in Einzeldarstellungen. Herausgeber Prof. Dr. A. Binz, Prof. Dr. E. Graefe. Mit 84 Figuren im Text. Leipzig 1922. Verlag Otto Spamer.
- Schlatterer, Dr. Aug., Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften 1920—1921. 32. Jahrgang. Mit 127 Bildern auf 30 Tafeln und im Text. Freiburg 1922. Verlag Herder & Co.
- The Smithsonian Institution. Annual Report of the board of regents. Operations, Expenditures, and Condition of the Institution for the year ending June 30, 1920. Washington 1922.
- Stark, Dr. Joh., Die gegenwärtige Krisis in der deutschen Physik. Leipzig 1922. Verlag Joh. Ambr. Barth.
- Stich, Dr. Conr., Leitfaden für den pharmazeutischen Unterricht. Dresden 1922. Verlag Theodor Steinkopff.
- Thalmann, Friedr., Die Fette, Öle und Wachsarten, ihre Gewinnung und Eigenschaften. Mit 76 Abbildungen. 4. Auflage. Chemisch-technische Bibliothek. Band 83. Wien 1922. Verlag A. Hartleben. Preis 4 Goldmark.
- Unternehmer-Taschenbuch, Herausgegeben durch ein Kollegium von Unternehmern, Leitenden, Angestellten, Volkswirten, Praktikern, Wissenschaftlern aller Handels-, Industrie- und Gewerbezweige. I. Ausgabe Stuttgart 1922. Verlag für Wirtschaft und Verkehr.
- Wärmestelle Düsseldorf, Wärmestrombilder (Sankey-Diagramme) aus dem Eisenhüttenwesen. Verein deutscher Eisenhüttenleute. Nach eigenen Versuchen oder Versuchen der angeschlossenen Werke gesammelt. (Überwachungsstelle für Brennstoff- und Energiewirtschaft auf Eisenwerken.) Nachdruck oder Vervielfältigung im ganzen oder in Teilen verboten. Düsseldorf 1922. Verlag Stahleisen m. b. H. 2 Tafeln mit 14 Abbildungen.
- Wiesler, Dr. Karl, Die chemischen Grundstoffe. Bücher der Naturwissenschaft. Band 8. Nr. 5269, 5270. Leipzig 1922. Verlag Reclam.
- Winter, Dr. H., Wärmelehre und Chemie für Kokerei- und Grubenbeamte. Mit 104 Textabbildungen. Berlin 1922. Verlag Jul. Springer.
- Zehnder, Prof. Dr. L., Der Aufbau der Atome aus Uratomen. Mit vielen Abbildungen im Text und 1 Tafel. Vortrag, gehalten in der Kantgesellschaft, Ortsgruppe Basel, am 12. Dezember 1921. Tübingen 1922. Verlag der Laubischen Buchhandlung.
- Zimmerschied, Dr. Karl, Die deutsche Filmindustrie, ihre Entwicklung, Organisation und Stellung im deutschen Staats- und Wirtschaftsleben. Stuttgart 1922. Verlag C. E. Poeschel.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der Nobelpreis für Chemie für 1921 ist von der schwedischen Akademie der Wissenschaften dem Prof. F. Soddy, Oxford, für 1922 Dr. F. W. Aston, Cambridge, der Nobelpreis für Physik für 1921 Prof. A. Einstein, für 1922 Prof. N. Bohr, Kopenhagen, verliehen worden.

Prof. Dr. A. Mitscherlich, Ordinarius der landwirtschaftlichen Pflanzenbaulehre an der Universität Königsberg, wurde als Direktor der Versuchsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau nach Dresden berufen.

Dr. F. M. Rowe ist am Manchester College of Technology der Lehrauftrag erteilt worden, Chemiker für die Farbstoffindustrie auszubilden.

Geh. Rat Dr. Fr. Foerster, Direktor des Anorganisch-Chemischen Instituts der Technischen Hochschule Dresden, hat einen Ruf von der Universität Berlin als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Dr. Nernst abgelehnt; Prof. Dr. K. Freudenberg, Leiter des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, hat den Ruf als Professor der Chemie an der Universität Wien abgelehnt.

Prof. Dr. K. Schering, der den Lehrstuhl der Physik an der Technischen Hochschule Darmstadt innehat, tritt in den Ruhestand.

Gestorben ist: Dr. C. v. Martius, früher Chemiker der „Osmose-Gesellschaft“, Frankfurt, und Aufsichtsratsmitglied der A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin, auf seinem Landsitz Buchhof bei Bad Reichenhall am 13. Juli.

Zum fünfundzwanzigjährigen akademischen Dienstjubiläum von Julius Bredt.

Mit Beginn des Wintersemesters begeht der Geheime Regierungsrat Prof. Dr. med. h. c. Dr. phil. Julius Bredt sein fünfundzwanzigjähriges akademisches Dienstjubiläum als Ordinarius der organischen Chemie an der Technischen Hochschule zu Aachen.

Geboren am 29. März 1855 zu Berlin, studierte Bredt 1874—1875 in Leipzig Jurisprudenz und widmete sich später bei Kolbe und Drehsel dem Studium der Naturwissenschaften. Ein Studienjahr verbrachte er im chemischen Institut von Fresenius in Wiesbaden und bezog 1877 die Universität Straßburg, wo er 1880 in der naturwissenschaftlichen Fakultät promovierte. Schon vor dem Doktor-examen wurde er Unterrichtsassistent in der organischen Abteilung des chemischen Instituts bei Professor Fittig und verblieb dort bis 1882. Eine schöne Frucht seiner Tätigkeit in Straßburg war die Ent-

deckung der Laktone. Nach mehrjähriger praktischer Ausbildung unter Leitung von Noelting an der Industrieschule zu Mülhausen i. E. und im technologischen Institut von Winkelhaus in Berlin erhielt er Anstellung in einer Seidenfärberei in Krefeld und darauf in der Teerfarbenfabrik von Kalle & Co. in Biebrich a. Rh. Im Jahre 1889 habilitierte er sich an der Universität Bonn und war bis 1897 daselbst Unterrichtsassistent für organische Chemie im Institut von Kekulé. 1897 zum Titularprofessor ernannt, wurde er im gleichen Jahre zum Nachfolger Claisens als etatsmäßiger Professor für organische Chemie an die Technische Hochschule in Aachen berufen. Die medizinische Fakultät in Bonn ernannte ihn im Jahre 1919 zum Ehrendoktor der Medizin „in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der organischen Chemie, insonderheit in Würdigung der glänzenden Art, mit der er die schwierige Aufgabe, die Konstitution des Camphers, eines der wichtigsten Arzneimittel, zu entdecken, in langjährigen Bemühungen zur endgültigen Lösung gebracht hat“.

Die Worte der Bonner medizinischen Fakultät wecken die Erinnerung an ein jahrzehntelanges Ringen von Forschern aller Länder, das, an Namen wie Kekulé, Friedel, G. Wagner, Perkin, Victor Meyer, Tiemann und nicht zu vergessen Merling geknüpft, mit dem Sieg der Bredtschen Campherformel über fast ein halbes Hundert von Strukturbildern endete. Diese Fülle verschiedenartiger Auffassungen, die kaum ein Beispiel in der organischen Chemie findet, wäre bei einer Verbindung von 27 Atomen schwer verständlich, hätten nicht Reaktionen völlig neuer, bis dahin ungeahnter Art Erklärung in der Formel verlangt. So aber ist diese Formelschar ein Spiegelbild des Reichtums der Erscheinungen in der Campherchemie, die unter der Hand ihres fassungslosen Jüngers den unerhörtesten Umbau von Kohlenstoffgerüsten mit tückischer Leichtigkeit vor sich gehen ließ. Mit sicherer Meisterhand in unbeirrbarer Zuverlässigkeit uns hier durch alle Schwierigkeiten hindurch an Irrtum und Wirrnis vorbeigesteuert zu haben, ist das Verdienst von Bredt.

Gewiß sind es ungewöhnliche Eigenschaften, die ihn hierzu befähigten: Eine klare, stets auf das Wesentliche gerichtete Anschauungs- und Urteilskraft, die Gabe scharfer und sicherer Beobachtung, eine ausgezeichnete Experimentierkunst, eine sich selbst schier nicht genug tun könnenende Genauigkeit, Gründlichkeit und Gediegenheit, die der Kernpunkt seines Wesens ist. So sparsam mit dem Wörtchen „klassisch“ umzugehen ist — die großen Bredtschen Campherarbeiten sind es, und zwar — dies sei betont — sowohl inhaltlich wie in der Darstellung, die, klar, mustergültig und schlechthin unübertrefflich, als die der Gediegenheit des Inhalts einzig ebenbürtige Form erscheint.

Wer das Glück hatte, als Bredts Schüler tätig zu sein, der durfte von dem Meister des geschriebenen Wortes und Experimentes keinen Wortreichtum verlangen. Es schien, als betrachte er jedes nicht unbedingt erforderliche Wort als überflüssig. Mehr als in der Vorlesung, mochte diese noch so gediegen sein, entfaltete sich Bredts Persönlichkeit im Laboratorium. Hier brachte er den Begriff der „exakten“ Naturwissenschaft zu Ehren wie wenige. Allem abhold, was in der Richtung von Schein, Aufmachung, „Klappern gehört zum Handwerk“ und ähnlichem liegt, sich fernhält von Wahrheit, Sachlichkeit und Zuverlässigkeit, erscheint Bredt als die Verkörperung der besten deutschen Eigenschaften.

Heute, da wir solche Eigenschaften mehr als je benötigen, da wir Vorbilder bedürfen der echtesten heimischen Art, wird es der Lehrer verstehen, wenn seine Schüler ihn trotz seiner Zurückhaltung gefeiert sehen wollen als den „Meister der exakten Naturwissenschaft“, wenn sie sich gedrängt fühlen, dem Manne der klaren, strengen und gediegenen Sachlichkeit Liebe, Bewunderung und Dankbarkeit für seine Persönlichkeit auszudrücken. Nicht mit vielen Worten! Das wäre gegen des Meisters Sinn. Aber seine Freunde und Mitarbeiter haben sich zur Herausgabe eines Bredt-Jubiläumshefts zusammengeschlossen, das soeben innerhalb des Journals für praktische Chemie erscheint und eine Anzahl von Arbeiten zu einem Kranze für den Jubilar vereinigt. Mit den besten Wünschen für sein Wohlergehen und die Fortwirkung seiner vorbildlichen Tätigkeit verbindet sich auch der, es möchten uns mehr solcher Männer deutsche Art gelehrt haben. Dann wäre es heute besser mit uns bestellt und unserem Meister erspart geblieben, Fremdlinge auf dem Boden zu sehen, auf dem er so treu und unbeirrt gewirkt.

Tröste ihn das Wort des Dichters:

„Wir säen und wir streuen
Den Samen auf das Land;
Das Wachsen und Gedeihen
Steht nicht in unserer Hand.“

I. Houben.

Verein deutscher Chemiker.

Gebührensätze für Analysen.

Die Kommission des Vereins deutscher Chemiker für die Festsetzung der Zuschläge hat am 15. Nov. beschlossen, die Zuschläge zu dem gedruckten Tarif von 1100% auf 2000% zu erhöhen.

Dr. H. Alexander. Prof. Dr. A. Binz. Prof. Dr. W. Fresenius. Generaldirektor Dr. A. Lange. Prof. Dr. A. Rau.